



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Arminia

Paderborn, 1857

Gesellschaftslied. Nach Thomas Moore

urn:nbn:de:hbz:466:1-27664

IX.

Gesellschaftslied.

Nach Thomas Moore's Song for the poco curanti Society.

Bei unsrem Trinkspruch in dieser Nacht:
„Das was wir lieben!“ gedachten
Wir all' unsrer Freunde; jezt mit Bedacht,
Gebt auch aufs längre Register acht,
Von denen, die nicht wir achten.

Der Mann auf dem Throne, — mag finsternes Dräu'n
Auch seine Stirne umnachten:
Ist nicht der köstlichste Edelstein
In Kronen, die Liebe des Volks nicht sein,
Dann können wir nimmer ihn achten.

Den Sklaven, der feig, — als wär es Pflicht
Im Joch des Despoten zu schmachten, —
Das Wort, das Ketten und Kerker bricht,
Das Wort des kräftigen Willens nicht spricht,
Denn können wir Freie nicht achten.

Der Priester, der nur mit Worten verschmäh't,
Nach Ehre und Schätzen zu trachten,
Und, wie der Pfahl, der am Wege steht,
Den Weg uns nur zeigt, den er selbst nicht geht,
Verdient nicht, daß wir ihn achten.

Der Krieger, — mag er mit tapfrer Hand
Sein Schwert auch führen in Schlachten, —
Trägt rein nicht jedes gelöste Pfand,
Des Ehrenworts, dem er sich unterwand,
Am Schwert' er, — der ist nicht zu achten.

Der Rechtsgelehrte, der Ränke lehrt,
Des Unrechts Sieg zu ertrachten,
Ist, wenn er auch selbst nicht Lug beschwört
Nicht mehr als der schwörende Lügner werth,
Den Freunde der Wahrheit verachten.

Der Höfling, welcher, nach Raupenart,
Was Fleiß und Sorgen erbrachten,
Verpraßt; kein Blättchen, auch noch so zart,
Den kriechenden Leib einst zu sonnen spart,
Ist nicht ein Mann, den wir achten.

Der Reiche, der, was das Glück verleiht,
Aufhäuft in verborgenen Schachten,
Dem Edlen in Kummer und Dürstigkeit,
Zur Hülfe sein lumpiges Gold nicht beut,
Der ist als Mensch nicht zu achten.

Der Ueberfluge, der fern sich hält
Wo Funken der Liebe erwachten,
Dem Strahle der Schönheit, der auf ihn fällt
Sein Herz nicht offen entgegenstellt,
Den Thoren laßt uns verachten.

Wer, wo der blinkende Becher kreist,
Und Freunde nach Frohsinn trachten,
Geheimnisse brütet, — um Herz und Geist
Nicht jeden verhüllenden Schleier zerreißt,
Der ist als Freund nicht zu achten.

Kurz! Jeder, — ihn trage Land oder Fluth,
Ein Thron oder Schemel, — gedachten
Wir sein nicht, und ist er nicht redlich und gut
Und war's nie und hat es zu werden nicht Muth
So können wir nur — ihn verachten.

X.

Der Wein ein Verräther.

Wie der geschliffne Kristall uns die Farbe des Weins
verrät, so
Wenn er die Sinne berauscht, zeigt uns die Seele der
Wein.
